
Weiterbildung – von allen Seiten beleuchtet

GISELA FELLER

*„Zuerst notiert man die Erzählungen der Forscher mit Bleistift.
Um sie mit Tinte aufzuschreiben, wartet man,
bis der Forscher Beweise geliefert hat.“*

A. de Saint-Exupery: Der kleine Prinz

Lebenlanges Lernen ist nach allgemeinem Konsens in entwickelten Gesellschaften unverzichtbar. Das weite Feld der beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten jedoch ist kaum überschaubar. Auf der für Teilnehmende wichtigen Ebene des Weiterbildungsangebots selbst sorgen inzwischen Datenbanken, Zertifikate, Qualitätssiegel, Gütegemeinschaften, Checklisten und Tests der Stiftung Warentest für mehr Transparenz; es gibt hier ferner Internetportale wie den Deutschen Bildungsserver und das InfoWeb Weiterbildung. Auf der Ebene, wo es um bildungspolitische Entscheidungen, Marktanalysen und die Planung des Angebots geht, gibt es zur Orientierung keine obligatorischen umfassenden amtlichen Statistiken.¹ Das Geschehen dort wird von einer Vielzahl eigens geschaffener Erhebungen erfasst. Weiterbildungsmonitoring hat zum Ziel, jede der relevanten Seiten – die Teilnehmer-, Betriebs-, Anbieter- und Expertensicht – vertieft zu beleuchten.

Der Sammelband stellt langfristig und auf Wiederholung angelegte **Untersuchungskonzepte und Datenbasen** mit Schwerpunkten in der beruflichen Weiterbildung zu deren Beobachtung sowie damit erzielte **Ergebnisse** vor. Einbezogen wurden Ansätze, die aus Mitteln der Allgemeinheit finanziert werden (Steuern oder Beiträge zur Bundesagentur für Arbeit), und die für die deutsche Berufsbildungslandschaft aus der jeweiligen Perspektive umfassend und zentral sind. Nicht einzeln dargestellt werden privatwirtschaftlich getragene Erhebungen, Statistiken zu Teilbereichen, das in großen Abständen auf europäischer Ebene durchgeführte CVTS² sowie der „Verbund Weiterbildungsstatistik“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, der primär Anbieterverbünde, also Dachorganisationen allgemeiner und politischer Weiterbildungsträger in den Blick nimmt.

Der Band ist damit zum Einen Leistungsnachweis und Rechenschaftsbericht über den Einsatz öffentlicher Mittel für die Informationsgewinnung über berufliche Weiterbildung. Zum Anderen will er der Berufsbildungspolitik und -praxis einen Überblick über das vorhandene Instrumentarium und seine Leistungsfähigkeit verschaffen und damit helfen, Informationen besser finden, einordnen und verwer-

¹ Vgl. BELLMANN, L. (2003): Datenlage und Interpretation der Weiterbildung in Deutschland. Hrsg.: Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens. Bielefeld: Bertelsmann

² CVTS = Continuing Vocational Training Survey

ten zu können. Für die Bemühungen um eine nationale Bildungsberichterstattung könnten die in den Einzelbeiträgen erwähnten Erhebungen ein wichtiger Fundus sein. Weiter ermöglichen sie den Vergleich mit Datenbasen und Erhebungen in anderen Ländern. Die Darstellungen beinhalten daher auch die Entwicklungen von der Idee über die Planung, Wege der Umsetzung und Realisierung sowie die Praktikabilität der jeweiligen Datensammlung. In einer Tabelle der Merkmale der in den Fachbeiträgen beschriebenen Erhebungen (s. S. 9) sind Internetadressen zur Nutzung der Quellen aufgelistet.

Anlass für die Zusammenstellung des Bandes war ein Symposium zum Monitoring in der Weiterbildung auf einer DGfE-Sektionstagung³ zum Thema „Veränderungsmessung und Längsschnittstudien: Neue Datengrundlagen für Bildungsforschung und Bildungsmonitoring“ (im Frühjahr 2005 an der FU Berlin). Wegen ihrer Komplexität scheint Weiterbildung ein Thema zu sein, das für die Scientific Community noch nicht in die Zentralperspektive gerückt ist. Es ist daher ein Anliegen, vorhandene Untersuchungen bekannter zu machen und Forschungsperspektiven zu eröffnen. Dies können Fragestellungen sein, die die Ergebnisse der Einzelerhebungen miteinander oder im Zeitverlauf verknüpfen, oder solche, die als Themen schwerpunkt von einzelnen Erhebungen aufgegriffen werden, ggf. durch temporäre Kooperationskontakte institutionell abgesichert. Solche Verknüpfungen und Kooperationen gibt es bereits; wegen der eng begrenzten Ressourcen aber erst in Ansätzen oder eher exemplarisch. Auf politischer Ebene existieren mehr oder weniger regelmäßige Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch im „Arbeitskreis Weiterbildungsstatistik“ und der „Konzertierten Aktion Weiterbildung“. Allerdings sind die Zugangsmöglichkeiten zu beiden Arbeitskreisen für die breite Fachöffentlichkeit stark eingeschränkt.

Im ersten Teil geben die Beiträge von A. IOANNIDOU und S. SEIDEL einen allgemeinen Überblick, im zweiten werden in Fachbeiträgen spezielle Datenquellen vorgestellt.

A. IOANNIDOU befasst sich mit den bildungspolitischen und definitorischen Überlegungen, die die Bildungsberichterstattung im gesamten europäischen Raum und darüber hinaus bestimmen. Die bestehenden und geplanten internationalen Datenquellen zum lebenslangen Lernen und ihre Merkmale werden von ihr beschrieben und im Hinblick auf ihre Methodik analysiert. *Lesen Sie, worauf man sich in Europa verständigt: eine neue Definition und eine gemeinsame Untersuchung allein zum lebenslangen Lernen.*

S. SEIDEL benennt die Inkompatibilitäten der Erhebungsinstrumente bzw. Datenquellen, beschreibt die bestehenden nationalen Statistiken, schildert die Entwicklungen der Erhebungen und analysiert die Fallstricke bei den Versuchen, Weiterbildung aus verschiedenen Perspektiven empirisch sauber in den Griff zu bekommen. Vergleichende Darstellungen des methodischen Vorgehens und Übersichten

³ DGfE = Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

zentraler Merkmale unterstützen dabei. *Lesen Sie, warum sich in Deutschland je nach Untersuchung 9 bis 68 Prozent der Befragten an Weiterbildung beteiligen.*

Im zweiten Teil sind die Beiträge chronologisch nach den ersten jeweiligen Untersuchungen geordnet, und jede beschriebene Datensammlung wird in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren spezifischen Stärken dargestellt.

Das **Berichtssystem Weiterbildung (BSW)** gibt es seit 1979. F. BILGER beschreibt die dreijährlichen repräsentativen Querschnitterhebungen, die Kontinuität wie auch die Veränderungen dieser umfassenden und exklusiv die Weiterbildung thematisierenden Teilnehmerbefragungen. Wegen der direkten Befragung der etwa 7.000 Teilnehmenden sind hier Differenzierungen nach Zielsetzungen, die mit der Weiterbildung verbunden werden – ob sie allgemeinen oder beruflichen Zwecken dienen soll – und auch nach Weiterbildung in formalen und in nicht formal organisierten Lernprozessen, also informellem Lernen, möglich. *Lesen Sie, wie sich die Teilnahmequoten zwischen Ost- und Westdeutschland entwickeln.*

Die Betriebsbefragungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung („**IAB-Betriebspanel**“) gibt es seit 1993. U. LEBER beschreibt diese als Panel aus einer bekannten Grundgesamtheit entwickelte Stichprobe und grenzt es gegen andere Betriebsbefragungen ab. Jährlich können sich die rund 16.000 einbezogenen Betriebe zu mehreren Themen äußern; Weiterbildung wird jedes zweite Mal schwerpunktmäßig thematisiert. Die Daten sind inzwischen auch externer Auswertung zugänglich. *Lesen Sie, wann in Kleinbetrieben ein Weiterbildungsangebot wahrscheinlicher wird.*

Das Weiterbildungsberichtssystem **wbmonitor** gibt es seit 2001. G. FELLER beschreibt diese in der Regel jährlich durchgeführten kurzen Panelbefragungen bei inzwischen über 4.000 berufliche Weiterbildung Anbietenden. Die Teilnehmer dafür wurden gewonnen durch eine „Vollerhebung bei unbekannter Grundgesamtheit“ – ein Widerspruch, der ahnen lässt, auf welch schwankendem Boden sich Empirie in der Weiterbildungslandschaft bewegt. Neben den Versuchen, zur Verbesserung der Datenlage in der Weiterbildung beizutragen, richtet sich der Fokus auf inhaltliche Trends, quantitative Entwicklungen bei den teilnehmenden Anbietern im Zeitverlauf und die Stimmung im Weiterbildungsmarkt. *Lesen Sie, wie „alt“, gewinnorientiert oder gemeinnützig die Weiterbildungseinrichtungen sind.*

Die **Weiterbildungstests** gibt es seit 2002. M. CORDES UND A. TÖPPER erläutern Konzept, Vorgehensweise und Kriterien, mit denen die Stiftung Warentest sich dieses sensiblen Aufgabengebiets angenommen hat, und beschreiben ihre Arbeit an zwei Beispielen. *Lesen Sie, wie die Tester zu ihren Qualitätsurteilen kommen, warum Weiterbildungsangebote falsche Erwartungen wecken können und ihr Nutzen u.U. dürfzig ist.*

Der **Expertenmonitor Berufliche Bildung** ging 2005 „ans Netz“. B. EHRENTHAL beschreibt exemplarisch für das noch junge Instrument der Online-Befragungen ein

speziell konzipiertes Portal, das über 1.000 aktiv beteiligte Experten erreicht.⁴ Um die Kontinuität der Forschungsdiskussion und Politikberatung zu sichern, werden wiederholt, aber in variablen Abständen, Beurteilungen der gegenwärtigen Lage und Visionen zur zukünftigen Entwicklung in der beruflichen Bildung eingeholt. Dies ist ein Blick auf (Weiter-)Bildung auf einer anderen Ebene als die Befragung unmittelbar Betroffener. Die Experten kommen aus den verschiedensten Bereichen von Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Gesellschaft oder Hochschulen und sind in ihren Einstellungen durch die Perspektiven ihrer Institutionen geprägt. *Lesen Sie, welche Erwartungen Experten für die Zukunft des dualen Systems hegen und wie diese „vollautomatisiert“ abgefragt werden.*

Der Beitrag über die **Datenbank KURS** ist ein Kuckucksei zwischen den anderen, denn er behandelt keine Primäruntersuchung. H.-J. SCHADE extrahiert Daten zur Weiterbildung aus diesem Instrument der Bundesagentur für Arbeit, dessen Vorgänger schon 1972 aufgebaut wurde mit dem Ziel, Arbeitsagenturen die Beratung zu erleichtern und Arbeitsuchenden den Besuch von Qualifizierungsmaßnahmen vorschlagen zu können, die auf dem Arbeitsmarkt Erfolg versprechen. Inzwischen ist KURS über das Internet allen zugänglich und frei nutzbar. Aber KURS ist auch für Forschungszwecke geeignet und womöglich eher wissenschafts- als publikumsfreundlich. Seit 2001 erstellt das BIBB jährliche Auswertungen der inzwischen ständig aktualisierten Datenbank mit dem größten verzeichneten Angebot zur beruflichen Bildung von über 600.000 Kursen in Deutschland, mit denen sich inhaltliche und quantitative Entwicklungen von Marktsegmenten näherungsweise verfolgen lassen. Denn nicht alle Weiterbildungsanbieter nutzen KURS als Marktplatz, und nicht alle pflegen ihre Einträge kontinuierlich und präzise. *Lesen Sie, dass 95 Prozent aller Weiterbildung der Anpassung dienen und lediglich 1,4 Prozent die in der Öffentlichkeit stark wahrgenommenen, nach SGB III förderfähigen, von der Bundesagentur für Arbeit bezahlten Kurse ausmachen.*

Alle dargestellten Datensammlungen werden in außeruniversitären Institutionen gehalten und sind grundsätzlich auf Dauer angelegt. Ihre Finanzierung aus öffentlichen Ressourcen gewährleistet Neutralität und Objektivität, die Beschränkung auf den nationalen Markt Intensität und Flexibilität mit kürzeren Abständen zwischen den aktiven Untersuchungsphasen.

Nachdem die Erhebungen sich konstituiert und konsolidiert haben und inzwischen eine respektable Zahl verschiedener Perspektiven auf Weiterbildung vertreten ist – und dies hoffentlich von den jeweiligen Geldgebern und Institutionen auch weiter getragen wird –, soll mit diesem Band deren Bekanntheit in der Breite wie in der Tiefe verbessert werden mit der Absicht, durch die Zusammenschau an Klarheit zu gewinnen, Schnittstellen erkennbar zu machen und, wo möglich, Synergieeffekte auszulösen. Desiderat bleibt bis jetzt die Verknüpfung der Daten

⁴ Am BIBB gibt es neben dem Experten- und dem **wbmonitor** das Referenzbetriebssystem RBS, ein Instrument zur Befragung (überwiegend) ausbildender Betriebe. Damit stehen der Berufsbildungsforschung alle Bereiche beruflicher Aus- und Weiterbildung in Betrieben für empirische Fragestellungen offen.

aus den Erhebungen bei unterschiedlichen Zielgruppen da, wo es korrespondierende Ergebnisse gibt, und deren Bewertung.⁵ Abgesehen von bisher fehlenden Ressourcen wird dies erschwert durch allfällige Inkompatibilität der Fragestellungen, Definitionen und Systematisierungen. Erst allmählich kommt es hier zu Bezugnahmen und asymptotischen Annäherungen. Die Beteiligten brauchen einen langen Atem auf dem Weg zu Transparenz.

Tabelle: Merkmale der in den Fachbeiträgen beschriebenen Erhebungen

Die Untersuchung ist (ein/e)/hat/gibt es ...	BSW	IAB-Betriebs-panel	wbmonitor	BIBB-Experten-monitor	Auswertung Datenbank KURS
Panel/Längsschnitt (wiederholter) Querschnitt	x	x	x	x	(x)
repräsentativ Spiegel der Grundgesamtheit	x	x	x	x	x
als Befragte: Teilnehmende Betriebe Anbieter	x	x	x	x x	
seit	1979	1993/1996	2001/2002	2005	2001
Einthemenbefragung zur beruflichen Bildung oder Weiterbildung	x		x	x	
den Turnus	3-jährlich	jährlich; 2-jährlich zur WB	jährlich	ad hoc	jährlich (ad hoc)
Erhebung folgender Art	mündlich- persönliche Interviews (CAPI)	mündlich, mit Inter- views	postalisch, mittels Frage- bogen	online, mittels Frage- bogen	sekundär- statistisch
mit Zugang zu Informationen oder Auswertungen über ...	www.bmbf.de/pub/berichtssystem_weiterbildung_neun.pdf	betriebs-panel.iab.de	www.bibb.de/wbmonitor	www.experten-monitor.de	www.kurs.de

⁵ Deshalb können die Beiträge in beliebiger Reihenfolge gelesen werden.